

Benedikta Schradi

1953 in Freiburg geboren. Schulzeit und Abitur an der Freien Waldorfschule. Studium der Eurythmie in Dornach. 1977-2005 Bühneneurythmistin und Ausbildungsdozentin an der Akademie für Eurythmische Kunst München. Mitwirkende und Regisseurin bei zahlreichen Programmen. Tourneen im In- und Ausland.

Seit 2005 zurück in Freiburg. Freiberufliche Vortrags- und Seminartätigkeit zu kulturgeschichtlichen Themen.



Brigitta Coenen

- Studium der menschlichen Gestalt und Bewegung
- Pädagogisches Grundstudium
- Loheland Pädagogik Studium
- Freie Hochschule Stuttgart
- Langjährige Unterrichtstätigkeit an Waldorfschulen
- Berufsbegleitendes Kunststudium, Schwerpunkt Bildhauern
- Edith Maryon Kunstschule
- Berufsbegleitende Sprachschulung, Dornach

Der Tanz im Leben Johannes des Täufers

Freitag, 27. Juni 2025 20 Uhr

Rudolf Steiner Haus Freiburg

Starkenstraße 36 70104 Freiburg

Eintritt frei, Spenden willkommen

Veranstalter: Anthroposophische Gesellschaft

Arbeitsgruppe: „Mensch?!“ – Vielfalt Anthroposophie

*Mensch?!
Vielfalt Anthroposophie*

Bild Vorderseite: Ausschnitt Wandmosaik in San Marco, Venedig, (1345/54)



Der Tanz im Leben Johannes des Täufers

**Menschenkundliche Betrachtung
mit Beispielen aus der Dichtung**

VORTRAG: Benedikta Schradi

REZITATION: Brigitta Coenen

Fr 27. Juni 2025 • 20 Uhr

Rudolf Steiner Haus

Starkenstr. 36, Freiburg Herdern

Veranstalter: „Mensch?!“ – Vielfalt Anthroposophie

Der Tanz im Leben Johannes des Täufers

*„Wer nicht tanzt,
weiß nicht, was sich begibt“*

(aus den apokryphen Johannes-Akten)

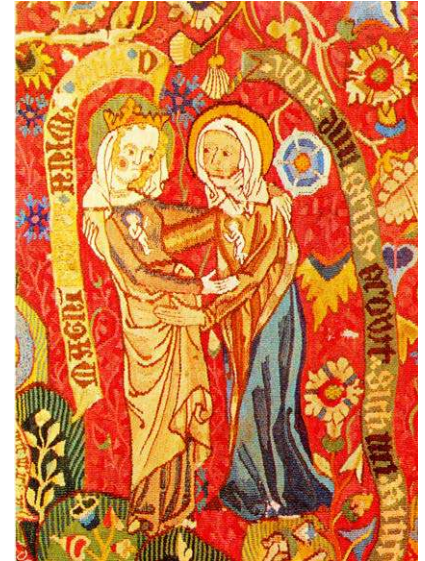
Einer der Beinamen Johannes des Täufers, *Prodromos* (der Vorläufer), weist hin auf die weittragende Beziehung zwischen dem Boten und Jesus Christus, dessen Weg er zu bereiten hat.

Das gemeingermanische Verb „laufen“ meinte ursprünglich „hüpfen“, „im Kreise tanzen“. So wohnt dem menschengemäßen aufrechten Gang immer ein mehr oder minder verhaltener Tanz inne, folgend der Krümmung der Erde, begleitet vom Sternkreis des Zodiak, impulsiert vom Wunsch nach *Ver-Wandeln* und *Fort-Schreiten*.

Zahlreich sind die Beispiele in den Evangelien, wo von Gehen und Gang, von Aufbruch und Weg im unmittelbaren wie im übergeordneten Sinne die Rede ist.

So durchziehen sie auch das Leben des Täufers und verdichten sich an entscheidenden Punkten zu getanzen Offenbarungen, kulminierend beim berühmten „Tanz der Salome“, der die Enthauptung von Johannes zur Folge hat. –

Verborgener sind die anderen Erscheinungsformen des Tanzes im Gang der Ereignisse um den Vorläufer Christi. Die verschiedenen Szenen werden unter menschenkundlichen Gesichtspunkten betrachtet und vorgestellt anhand von Texten aus frühchristlichen Quellen bis zur Poesie des 20. Jahrhunderts.



„Heimsuchung“
Marientepich Oberhein
um 1400 (Ausschnitt)
Augustiner Museum
Freiburg



Goldener Psalter aus
Oxford um 1200